

**Die Gefährten unseres
Propheten Muhammed** ﷺ

Abdullah ibn Hudafa

As-Sahmi رضي الله عنه

Mitschrift von Abū-Ziad

eine Sammlung von salaf.de

© salaf.de, 2011. Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf ohne eine schriftliche Genehmigung verändert, reproduziert, gedruckt oder vervielfältigt werden. Die freie Verteilung über elektronische Medien in unveränderter Form und der Druck für den privaten Gebrauch sind gewährt.

Besuchen Sie uns im Internet: www.salaf.de

Die Qualität der Übersetzung variiert entsprechend der Vorlage. Fehler sind daher nicht ausgeschlossen im Vergleich zum Original, falls die Übersetzung einer Übersetzung verwendet wurde!

Haftungsausschluss:

Salaf.de hat sich selbst verpflichtet, authentisches Wissen über den Islam zu publizieren. Hierbei ist es unumgänglich über gewisse Praktiken eines islamischen Staates mit islamischer Gesetzgebung zu sprechen, die im Widerspruch zur hiesigen Ordnung stehen. Die Darstellung solcher Inhalte ist keinesfalls als Aufruf zur Umsetzung, sondern nur als Aufklärung über die islamische Sichtweise zu verstehen.

Der Name unseres heutigen Sahabis ist Abdullah Ibn Hudhafa As-Sahmi.

'Umār رضي الله عنه sagte einst über ihn:

„Es ist das Recht von Abdullah Ibn Hudhafa As-Sahmi, dass jeder Muslim seinen Kopf küsst.“

Im Verlaufe der Geschichte sollt ihr inschallah erfahren, wie es hierzu kam.

Ein Ereignis, welches unseren Sahābi widerfuhr, machte ihn zu einem berühmten Mann unter den Sahāba Allah hat für ihn bestimmt, was er keinem zuvor vorbestimmt hatte.

Er ermöglichte ihm, die zwei mächtigsten Könige seiner Zeit zu treffen und zu begegnen. Kisra, dem Kaiser Persiens und Heraklios, dem Kaiser von Rom. Unser Prophet Muḥammed ﷺ schickte nämlich zu jedem König einen Botschafter, der sie zum Islam einladen sollte.

Eines Tages kam unser Muḥammed ﷺ und sprach zu den Sahaba:

„Ich möchte sechs Männer unter euch, die die Aufgabe bekommen werden, die Könige dieser Welt zum Islam zu rufen. Enttäuscht mich nicht, wie die Kinder Israels Mūsa عليه السلام enttäuschten.“

Da entgegneten die Sahāba:

„Niemals werden wir dich enttäuschen, O Gesandter Allahs. Wir sind deine Pfeile und du magst uns schicken, wohin auch immer du willst.“

So erwählte unser Muḥammed ﷺ sechs Männer, unter denen sich auch Abdullah ibn Hudafa As-Sahmi befand. Er war derjenige, der die Aufgabe bekam zum König Persiens zu gehen. Dieser König namens Kisra war ein arroganter Unterdrücker, ein richtiger Verbrecher. Abdullah ibn Hudafa As-Sahmi jedenfalls, bereitete sich vor, nahm sein Schwert und seine Botschaft und ritt Richtung Hauptstadt Syriens.

Angekommen bat er um Einlass zum Königspalast und wurde erst rein gelassen, nachdem der König sich seine schönsten Kleider anzog. Er wunderte sich, als er unseren Sahāba sah, der wie alle Sahāba ganz einfach gekleidet war, denn immerhin war er ein Botschafter aus dem Ausland und kam aus einem großen Anlass.

Kisra befahl seinen Männern, den Brief von Abdullah ibn Hudafa entgegenzunehmen.

Er jedoch weigerte sich:

„Unser Prophet Muḥammed ﷺ hat mir befohlen den Brief persönlich abzugeben.“

Und er übergab den Brief persönlich an Kisra, der seinen arabischen Übersetzern befahl, diesen zu übersetzen. Der Übersetzer begann zu lesen:

„Im Namen Allahs, des Allerbarmers, des Barmherzigen. Von Muḥammed ﷺ, dem Gesandten Allahs an den mächtigen Mann aus Persien, Kisra. Frieden denjenigen, die der Rechtleitung folgen,...“

Nachdem er den Inhalt des Briefes gelesen hatte, wurde Kisra sehr zornig und begann unaufhörlich zu schreien:

„Dieser Typ schreibt mir so etwas, während er mein Abd ist?“

Und er befahl Abdullah ibn Hudafa As-Sahmi nach draußen und zerriss den Brief unseres Propheten Muḥammed ﷺ. Abdullah ibn Hudafa As-Sahmi verließ, ohne den Grund für die Aufregung des Königs zu kennen, den Saal und wusste nun nicht, was alles auf ihn zu kommen würde.

Er selbst war zufrieden, denn er hatte den von dem unserem Propheten Muḥammed ﷺ befohlenen Auftrag entsprechend ausgeführt.

Als Kisra sich wieder beruhigt hatte, schickte er nach Abdullah ibn Hudafa As-Sahmi, doch dieser war längst wieder auf dem Rückweg nach Mekka. Kisra hatte einen Vertreter in Jemen. Er sandte ihm einen Brief, in dem er ausdrücklich befahl, dass dieser Vertreter dem Propheten ﷺ zwei starke Männer als Botschafter schicken soll. Diese beiden Männer sollten dem Propheten ﷺ zu Kisra bringen. Wie gewünscht machten sich die beiden Männer auf den Weg.

Inzwischen war Abdullah ibn Hudafa gekommen und hatte unseren Muḥammed ﷺ sein Erlebnis mitgeteilt. Die Reaktion unseres Propheten ﷺ war folgende:

„Möge Allah sein Reich zerstückeln, wie er es mit meinem Brief tat.“

Da die beiden Männer nicht genau wussten, wo sich unser Muḥammed ﷺ befand, befragten sie die Leute auf ihrem Weg; einige von ihnen waren nach Mekka gekommen und gingen augenblicklich zu den Quraisch und sagten:

„Wir haben für euch eine großartige Nachricht, für die ihr tonnenweise Gold hergeben würdet. Kisra, der König Persiens hat von eurem „Freund“ gehört und er hat nun Leute geschickt, die sich um ihn kümmern werden.“

Die Quraisch freuten sich sehr und warteten gespannt. So gingen diese Männer nun nach Medina zum Propheten ﷺ und übergaben ihm den Brief des Vertreters von Jemen. Sie sagten:

„O Muhammad. Kisra, der König aller Könige hat uns geschickt und möchte, dass wir dich zu ihm bringen. Wir raten dir freiwillig mit uns zu kommen, denn dann werden wir uns dafür einsetzen, dass Kisra nachsichtig mit dir ist. Weigerst du dich jedoch, so weißt du wer Kisra ist und du kannst ahnen, was er mit dir macht.“

Unser Muḥammed ﷺ lächelte und sprach:

„Geht, und kommt morgen wieder.“

So kamen sie am nächsten Morgen und erwähnten erneut den Grund ihres Besuches. Unser Muḥammedﷺ lächelte wieder und sagte zu den Männern:

„Ab dem heutigen Tag werdet ihr Kisra nie wieder sehen.“

Die beiden Männer wunderten sich, was mag uner Muḥammedﷺ damit gemeint haben? Wird er uns jetzt umbringen lassen?

Uner Muḥammedﷺ fuhr fort:

„...denn Allah hat Kisra seinen Sohn gesandt, der ihn in dieser Nacht (und er nannte das genaue Datum) umgebracht hat.“

Die Männer waren überrascht:

„Weißt du denn genau was du redest?“

Er antwortete:

„Ich weiß ganz genau was ich rede! So geht zu eurem König nach Jemen und richtet ihm aus, dass der Islam alles erobern wird, was Persien erobert hat. Und wenn er Muslim wird, so lasse ich ihn als der Herrscher über Jemen bleiben.“

So handelte unser Muḥammedﷺ mit den Vertretern von Kisra. Die Männer gingen nach Jemen und berichteten alles.

Der König sagte:

„Wenn das, was Muhammad sagt, wahr ist, dann ist er ein Prophet, spricht er jedoch nicht die Wahrheit, so wird er sehen, was wir mit ihm machen.“

Nicht lange später kam eine Botschaft aus Persien und überbrachte dem König einen Brief vom Sohn von Kisra, Shirazan, in dem stand:

„Ich habe meinen Vater getötet. Ich habe ihn nur getötet, um mein Volk zu rächen, denn er hat die größten Männer in meinem Land getötet und ihre Frauen und ihr Geld genommen. Ich habe ihn getötet, um Gerechtigkeit in meinem Land zu schaffen.“

Als der König diesen Brief las, sprach er sofort die Shahada und wurde augenblicklich Muslim.

So „einfach“ also ist das Land Jemens zum Islam gekommen. Kommen wir nun zur Geschichte von Abdullah ibn Hudafa As-Sahmi mit Heraklios. Nachdem Heraklios die Perser besiegt hatte, wurde er von den Muslimen Schlacht nach Schlacht besiegt und er wusste nicht mehr, was um ihn geschah! Wie konnten diese armen Männer es mit so einem mächtigen Reich aufnehmen?

Seine Männer nahmen sodann viele Muslime gefangen unter denen unser großer Sahābi war. Kisra freute sich über diesen Gefangenen, denn er war ein großer Sahābi, der den Propheten(s) gut kannte. Als Abdullah ibn Hudafa As-Sahmi zu Heraklios gebracht wurde, merkte dieser sofort, dass er kein gewöhnlicher Mensch war und wollte ihn prüfen. Heraklios machte ihm einen Vorschlag:

„Werde Christ und ich lasse dich frei!“

Abdullah ibn Hudafa As-Sahmi antwortete stolz:

„Da kannst du lange drauf warten. Mir ist der Tod lieber!“

Heraklios entgegnete:

„Ich merke, du bist ein intelligenter Mensch. Wenn du meinen Vorschlag folgst, so werde ich mit dir mein Reichtum teilen und dir die gleiche Stellung wie mir geben.“

Abdullah ibn Hudafa As-Sahmi lächelte und sprach:

„Und gäbest du mir auch deinen gesamten Besitz, und den der Araber, würde ich kein Christ werden. Nicht einmal für einen Augenblick!“

Heraklios sagte:

„Wenn du nicht annimmst, werde ich dich töten!“

Abdullah ibn Hudafa As-Sahmi antwortete:

„Dann magst du tun, was du möchtest, du bist ein freier Mann!“

Sodann ließ Heraklios unseren Sahābi ans Kreuz nageln und bestellte seine besten Bogenschützen. Er sagte zu ihnen, sie sollen auf Abdullah ibn Hudafa As-Sahmi schießen, aber nicht treffen, allein um ihm Angst zu machen. Nach jedem Schuss wiederholte Heraklios seinen Vorschlag und jedes Mal antwortete Abdullah Ibn Hudhafa As-Sahmi:

„Mach was du möchtest; ich bleibe Muslim!“

Als Heraklios merkte, dass auch diese Methode keine Wirkung zeigte, ließ er von seinen Leuten einen großen Topf bringen, in dem Öl gefüllt wurde. Anschließend zündete man unter dem Topf Feuer und das Öl fing nach einiger Zeit zu brodeln an. Heraklios befahl, dass einer von den Muslimen hinein geworfen werde, was dann auch geschah. Das Öl verschlang diesen Muslim und ließ nichts mehr von ihm übrig. Heraklios wendete sich an unseren Sahābi:

„Und jetzt, hast du´s dir überlegt?“

Abdullah ibn Hudafa As-Sahmi antwortete:

„Mach was du willst; niemals verlasse ich die Religion Allahs.“

So wurde Heraklios wütend und befahl auch ihn in den Topf zu werfen. Da bemerkte einer der Diener, wie Tränen die Augen von Abdullah ibn Hudafa As-Sahmi verließen und er berichtete dies Heraklios, der dachte:

„Jetzt hat er es endlich eingesehen.“

Abdullah ibn Hudhafa As-Sahmi jedoch enttäuschte Heraklios und sprach:

„Ich weine nicht aus Angst, wie du denkst, nur habe ich gerade das kurze Leben wahrgenommen. Wenn du mich jetzt tötest, so wird es aus sein mit mir. Ich aber wünsche mir, ich hätte so viele Seelen, wie ich Haare auf dem Körper habe. So könnte ich so oft wie die Anzahl an Seelen für Allah(t) als Shahid sterben.“

Bei diesen Worten geriet Heraklios in Rage, tat aber weiter nichts und sprach:

„Nun gut, ich werde dich freilassen, unter der Bedingung, dass du mir die Stirn küsst.“

Da entgegnete Abdullah ibn Hudafa As-Sahmi:

„Und lässt du auch die anderen Muslime frei?“

Heraklios überlegte kurz und sagte schließlich:

„Ja, auch sie werde ich freilassen.“

Abdullah Ibn Hudafa As-Sahmi erzählte selbst:

„Ich dachte mir, ich werde seine Stirn küssen und dafür lässt er inschallah mich und die Muslime frei.“

Und er küsste die Stirn.

Wie versprochen, hielt Heraklios sein Wort und ließ enttäuscht alle gefangenen Muslime frei.

Als Abdullah ibn Hudafa As-Sahmi nach seiner Entlassung 'Umār رضي الله عنه alles erzählte, stand dieser auf und sprach:

„Es ist das Recht von Abdullah ibn Hudafa As-Sahmi, dass jeder Muslim den Kopf bzw. seine Stirn küsst und ich will der erste sein.“

So küsste 'Umār رضي الله عنه die Stirn von unserem Sahabi(r), sowie alle anwesenden Muslime auch.

Die Geschichte dieses Sahābis, liebe Geschwister zeigt uns, dass die Gefährten des Muḥammed صلى الله عليه وسلم keine gewöhnlichen Menschen waren. Sie leisteten Dinge, von denen wir heutzutage nur träumen können. Allein aufgrund dessen haben sie sich bis heute ihre Namen gemacht und gelten als Vorbilder und Beispiele für die Muslime. Auch wir müssen versuchen ohne Kompromisse den Muḥammed صلى الله عليه وسلم zu folgen und nach seinem Beispiel zu leben.